

„In erster Linie eignen sich für die Verteidigung gegen Wilde natürlich Gewehre. Falls die Umstände es erlauben, sollte man auch heißen Sand oder siedendes Wasser in Betracht ziehen. Beides wirkt sehr gut auf der nackten Haut der Wilden.“¹

Brasilien - ein Reisebericht

Unser Bild von Brasilien wird noch weitgehend von Klischees bestimmt: auf der einen Seite Karneval, Copacabana, Sonne, Samba, Exotik, Erotik, Fußball und moderne Architektur, auf der anderen Seite Armut, Landflucht, Kriminalität und informelle Siedlungen.

Der fotografische Reisebericht versucht vom fünftgrößten Staat der Erde, der zu den zehn führenden Industrienationen zählt, ein neutrales Bild zu zeichnen und die Vielfalt der brasilianischen Architektur zu zeigen. Die ausgewählten Bilder zeigen nicht nur die besuchten Städte und Bauwerke, sondern versuchen auch das pulsierende Leben der Metropolen einzufangen. Architektur wird neben Szenen aus Stadt- und Nachtleben zum Motiv.

Zusätzlich zur Bilddokumentation ist für jede Stadt ein typisches Musikstück zu hören, um dem Anliegen, die Atmosphäre dieser Millionenstädte einzufangen, näher zu kommen. Brasiliens Musikszene birgt unerschöpfliche Ressourcen.

Die Fotografien in der Ausstellung entstanden auf einer Exkursion, die das Institut für Gestaltung-Studio 2, Fakultät für Architektur der Universität Innsbruck, vom 8. bis zum 20. Februar 2008 veranstaltete. Studierende und ArchitektInnen bereisten die sehr unterschiedlichen Metropolen São Paulo, Brasília, Salvador und Rio de Janeiro:

São Paulo - die größte Stadt Brasiliens und deren eigenständige moderne Architektur rund um die Escola Paulista; **Brasília** - die in den 1960er Jahren nach dem Plano Piloto von Lucio Costa geplante und 1987 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhobene Hauptstadt mit ihren zahlreichen von Oscar Niemeyer entworfenen Gebäuden; **Salvador** - die stark von der afrikanischen Kultur geprägte ehemalige Hauptstadt mit einer von der italienisch-brasilianischen Architektin Lina Bo Bardi maßgeblich revitalisierten Altstadt; und **Rio de Janeiro** - die Geburtsstadt der brasilianischen Moderne, wo 1937 - 43 mit dem Edifício Capanema, dem Ministerium für Erziehung und Gesundheit, von Lucio Costa gemeinsam mit einem Team junger Architekten und durch Beratung von Le Corbusier eine Ikone der Moderne entstand.

¹ The Art of Travel, London 1855

„Für viele beginnt die Architekturgeschichte der Moderne in Brasilien mit dem ersten Aufenthalt Le Corbusiers in Rio de Janeiro im Jahre 1929. Wenngleich die Vorgeschichte viel komplexer ist, kann man dieses Aufeinandertreffen des Meinungsführers der modernen Bewegung mit der Exotik Brasiliens durchaus als Fanal für eine Entwicklung sehen, in deren Verlauf nicht nur die brasilianische Architektur zu einer eigenen Ausdrucksweise fand, sondern die auch den Meister selbst veränderte. Damals ging es darum, die Architektur bei der Formulierung eines eigenständigen nationalen Narrativs einzusetzen und das Bild eines Landes zu entwerfen, das sich im Übergang zur Modernität befand. Heute dagegen sind die Architekten und Planer in der Pflicht, Lösungen für die allgegenwärtigen urbanen Katastrophen wie Verkehrskollaps, Zersiedelungen, den Verfall der Zentren und Zerfall der öffentlichen Räume anzubieten. Gerade im Erbe der brasilianischen Moderne, die als Hypothese über den (Stadt-)Raum begann, kann man Lösungsansätze erkennen, die das Potential der brasilianischen Architektur als soziale und stadträumliche Infrastruktur - nicht als Objekt oder als isolierte Form - zum Ausgangspunkt eines neuen brasilianischen Projektes nehmen.“²

ExkursionsteilnehmerInnen:

Daniel Amico, Cornelia Blösl, Julia Geiger, Thomas Groser, Nina Hambrusch, Simon Hölbling, Eleonora Kraus, Brigitte Margesin, Pia-Maria Mark, Claudia Mayr, Andreas Moling, Eva Meisinger, Christian Schgör, Marialuise Stubenboeck, Arno Wieland

Konzept & Design: Mag. Andrea Hörl, DI Birgit Brauner

Institut für Gestaltung.Studio 2, Fakultät für Architektur

Brasilien - ein Reisebericht findet im Rahmen des Länderschwerpunkts „Brasilien zu Gast im Riesen“ in den Swarovski Kristallwelten statt. Die Ausstellung ist gesponsert von Swarovski Kristallwelten und dem Institut für Gestaltung-Studio 2.

² Rodrigo Queiroz, **Die urbane Dimension der modernen Architektur in Brasilien**, in: ARCH+ 190 Stadtarchitektur São Paulo, Dezember 2008, S. 35

São Paulo

Die erste Station auf der Reise ist São Paulo, die größte Stadt Brasiliens. Die Bauten der brasilianischen Moderne in der Avenida Paulista, dem wichtigsten Finanzzentrum Südamerikas, Oscar Niemeyers berühmtes Copan und die Gebäude im Ibirapuera Park sind natürlich Teil der Ausstellung. In der Exkursion folgte man aber besonders den Spuren der Escola Paulista, begründet von Vilanova Artigas in den 60er Jahren. Beeinflusst von der Ästhetik des europäischen Brutalismus, fordert die Schule eine Architektur, die „rau, rein, klar und mit sozialer Verantwortung“¹ ist. Bauten in dieser Tradition finden sich zum Beispiel beim Pritzker-Preisträger Paulo Mendes da Rocha, bei Lina Bo Bardi und noch bei vielen jungen Architekturbüros. Daneben werden Szenen vom pulsierenden Leben in der Metropole São Paulo, im multikulturellen Schmelztiegel Brasiliens, gezeigt.

„Die öffentlichen Räume São Paulos sind vom Zerfall gekennzeichnet. Das unkontrollierte städtische Wachstum führt zu einer unaufhaltsamen Entropie des Öffentlichen. An dieser Entwicklung zeigt sich ein unbegreifliches Paradox: Die zunehmende Fragmentierung, Segregation und Auflösung der Stadt steht im Widerspruch zur außergewöhnlichen Fähigkeit der brasilianischen Bevölkerung, sich kollektiv zu organisieren und mit unterschiedlichen kulturellen Einflüssen spielerisch umzugehen. Zu Beginn der brasilianischen Moderne träumte die Avantgarde noch von einer fortschrittlichen, multi-ethnischen Gesellschaft, die in der Lage sei, sich das Fremde einzuverleiben und es produktiv zu synthetisieren. Beim Anblick der Metropole löst sich diese Utopie im Flimmern der unüberschaubaren Gebäudemassen jedoch auf. An der Entwicklungsgeschichte São Paulos lässt sich zeigen, dass nur der Aufbau tragfähiger öffentlicher Strukturen diesem Prozess eines unkontrollierten städtischen Wachstums entgegenwirken kann.“²

Ende des 19. Jahrhunderts waren mehr als die Hälfte der Einwohner Italiener, die vor allem auf den Kaffeeplantagen arbeiteten. Der Samba-Sänger und -komponist Adoniran Barbosa besingt im Lied *Saudosa Maloca*, aus dem Jahr 1951, seine alte Holzhütte, die er mit zwei arbeitslosen Freunden im italienischen Viertel teilte. Sie musste abgerissen werden, um Platz für ein modernes Hochhaus zu schaffen.

¹ „crua, limpa, clara e socialmente responsável“

² Rainer Hehl, **Traurige Entropie - Eine kurze Kulturgeschichte der Öffentlichkeit in São Paulo**, in: ARCH+ 190 Stadtarchitektur São Paulo, S. 75

Saudosa Maloca

Wehmütige Erinnerung an die alte Holzhütte

Wenn der Herr sich nicht erinnert,
bitte ich um Erlaubnis Ihnen zu erzählen,
dass hier, wo Sie jetzt gerade stehen,
statt diesem Hochhaus
einmal ein altes Haus stand,
ein fast gespenstisches Schlösschen.
Und es war hier, mein Junge,
dass ich, Mato Grosso und Joca
diese Holzhütte mit eigenen Händen gebaut haben.
Aber eines Tages,
wir möchten uns eigentlich gar nicht mehr daran erinnern,
sahen wir die Herren mit ihren Werkzeugen ankommen.
Der Besitzer befahl, unsere Hütte abzureißen.
Wir nahmen all unsere Sachen,
und sind mitten auf die Straße gegangen,
um beim Abriss dabei zu sein.
Welche Traurigkeit wir fühlten!
Jedes Brett, das herunterfiel,
schmerzte in unseren Herzen.
Mato Grosso wollte schreien,
Aber ich sagte über alle dem:
Der Mann hat Recht!
Wir werden eine neue Bleibe finden.
Wir fanden uns erst damit ab, nachdem Joca sprach:
"Gott gibt der Kälte entsprechend die Decke"
Heute nehmen wir Stroh, um uns zu bedecken,
und um zu vergessen, singen wir:
Unvergessliche Hütte, liebste Hütte,
in der wir so glückliche Tage unseres Lebens verbracht haben!

Komponist und Interpret: Adoniran Barbosa, 1951

Brasília

Das nächste Exkursionsziel ist die Hauptstadt Brasília. 1987 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhoben, ist die Stadt unter Denkmalschutz gestellt, und zeigt deshalb auch heute noch in vielen Ansichten ein Flair der 60er Jahre. Der Plano Piloto von Lucio Costa und die von Oscar Niemeyer entworfenen Gebäude des Parlaments, des Präsidentenpalastes und der Kathedrale sind symbolische Lösungen der gestellten architektonischen wie politischen Probleme. Die Verwirklichung des alten brasilianischen Traums, mitten im Land eine Hauptstadt auf dem Reißbrett zu entwerfen, war wohl eine „teure Verrücktheit“ und birgt Ansätze von einem „utopischen Horror“. Bis heute gibt die Stadt Brasília Grund für Diskussionen. Gleichzeitig ist Brasília ein Museum architektonischer Ideen geworden. Kaum eine Stadt bietet so viele monumentale Stadtansichten, wie der Platz der Drei Gewalten, und fotogene Objekte, wie die berühmten Niemeyer-Säulen.

Als der Kosmonaut Juri Gagarin in den 60er Jahren Brasília besucht, sagte er den viel zitierten Satz: „Mir kommt es so vor, als hätte ich die Oberfläche eines anderen Planeten betreten.“ Chico César, ein Vertreter der Música Popular Brasileira und der es versteht folkloristische Melodien zeitgemäß zu interpretieren, widmet mit You, Yuri der Stimmung in Brasília und Juri Gagarin ein eigenes Lied.

You Yuri

Yuri popoff
Yuri gagarin
Yuri popoff
Yuri gagarin
Yuri popoff
Yuri gagarin Yuri popoff, yuri gagarin
Yuri gagarin, yuri popoff
Yuri popoff, yuri gagarin
Yuri gagarin, yuri popoff

Komponist und Interpret: Chico César, 1996

Salvador da Bahia

Die dritte Station auf der Reise ist Salvador da Bahia. Nach São Paulo und Rio de Janeiro ist die ehemalige Hauptstadt die drittgrößte Stadt Brasiliens und sehr von afrikanischer Kultur geprägt. Die Bilder in der Ausstellung bieten ein sehr konträres Erscheinungsbild - geprägt von Kolonialarchitektur - zu den jüngeren Metropolen São Paulo und Brasília.

In Salvador kam der größte Teil der rund fünf Millionen Afrikaner an, die von den Portugiesen aus Westafrika in die Sklaverei verschleppt wurden. Die italienisch-brasilianische Architektin Lina Bo Bardi machte Salvador in den Anfängen der 60er Jahre zu ihrer Wahlheimat. Sie war maßgeblich für die Revitalisierungspläne der Altstadt und die Integration der afrikanischen Kultur verantwortlich. In der Ausstellung finden sich Bilder von Lina Bo Bardis Architektur wie die Casa do Benin, Museum für afrikanische Kunst, und das Solar do Unhão, das Bahianische Volkskunstmuseum. Ebenso spannend für die Architekturinteressierten war das Centro de Tecnologia da Rede Sarah (CTRS) von João Figueiras Lima, genannt Lelé, einer der Architekten Brasílias. In diesem Technologiezentrum werden Fertigteilmodule für Krankenhäuser entwickelt - das erste realisiert in Brasília 1968 -, die mittlerweile in ganz Brasilien in über 70 Projekten zum Einsatz kommen.

Der afrikanische Einfluss zeigt sich auch heute noch in der Sprache, viele Wörter sind aus dem Afrikanischen, vor allem dem Yoruba, übernommen. Im Tropicalismo genannten Musikstil, der Bossa Nova und Volksmusik verbindet, interpretiert der bahianische Sänger Caetano Veloso das alte Liebeslied Na Baixa do Sapateiro.

In Baixa do Sapateiro

Ich traf eines Tages in Baixa do Sapateiro¹
die dunkelhäutige und bezauberndste Schönheit aus Bahia.
Ich bat sie um einen Kuss, sie gab ihn mir nicht,
ich bat sie um eine Umarmung, sie lächelte nur,
ich bat sie um ihre Hand, sie wollte sie mir nicht geben, dann ver-
schwand sie.

Bahia, Land der Glückseligkeit,
schöne Dunkelhäutige ich werde wahnsinnig vor Sehnsucht.
Heiliger von Bonfim,
bitte suche mir eine andere, die genau so schön ist, für mich!
Ôlará, ôlerê

Oh! Liebe, ai
verrückte Liebe, die man nicht erklären kann, ai, ai ai
probier nur ein bisschen davon,
sie bleibt vergiftet, ô
und die mich für den Rest meines Lebens leiden lässt;

Ô Bahia
Bahia, das mich nicht mehr aus den Gedanken lässt,
ich klage und klage, ô
und habe keine Hoffnung, ô
dich auf dieser Welt wieder zu treffen,
eine Liebe, die ich in Bahia verloren habe; das werde ich erzählen.

Ô Bahia
Bahia, das mich nicht mehr aus den Gedanken lässt.

Interpret: Caetano Veloso, 2000
Komponist: Ary Barroso, 1938

¹ Straße in Salvador da Bahia, wo früher Schuster (sapateiro: Schuhmacher) ihre Geschäfte unterhielten, heute belebte Einkaufsstraße;

Rio de Janeiro

Die letzte Woche der Exkursion ist der Stadt Rio de Janeiro gewidmet. Aufgrund ihrer geografisch einzigartigen Lage, wird sie von vielen als die schönste Stadt der Welt bezeichnet. Die Stadt mit den berühmten Stränden Copacabana und Ipanema, dem Zuckerhut und Corcovado, dem Naturschutzgebiet Tijuca, dem Fußballstadion Maracana, bietet unzählige Motive für die Kamera. Die Heimatstadt von Oscar Niemeyer, der immer noch sein Büro an der Avenida Atlântica an der Copacabanafront unterhält, ist die Inspirationsquelle für seine plastische Formensprache mit kurvenreichen, weichen Konturen. „Der rechte Winkel zieht mich nicht an, und auch nicht die gerade, harte inflexible Linie, die der Mensch geschaffen hat. Was mich anzieht, ist die freie und sinnliche Kurve, die ich in den Bergen meines Landes finde, im mäandernden Lauf seiner Flüsse, in den Wolken des Himmels, im Leib der geliebten Frau. Das ganze Universum ist aus Kurven gemacht. Das gekrümmte Universum Einsteins.“¹

Neben den Bauten von Oscar Niemeyer, wie das Museum in Niteroi, das Casa das Canoas und das Sambódromo wurden in Rio natürlich auch Bauten anderer Architekten der Moderne, wie das Museu de Arte Moderna von Afonso Reidy und die Gartenanlage Sítio von Burle Marx besichtigt. Eine der letzten Stationen der Reise war die Favela Dona Marta.

Fernanda Abreu, die Lady des brasilianischen Funk, zeigt in Rio 40 Graus ein musikalisches Porträt über die heiße, chaotische, gefährliche und zugleich aufregende, geliebte, lebensfrohe Stadt.

¹ Oscar Niemeyer, **Paroles d'Architecte**, Mailand 1996, herausgegeben und übersetzt von: Robert Schediwy: Städtebilder, LIT Verlag, Wien 2005, S. 50 ff

Rio 40 Grad

Rio 40 Grad, wundervolle Stadt
Fegefeuer der Schönheit und des Chaos
Heißblütige Hauptstadt von Brasilien
Heißblütige Hauptstadt vom Besten und Schlechtesten in Brasilien
Heißblütige, die mutiert
Rio ist eine Stadt der Städte mit vielen Gesichtern
Rio ist eine Stadt der Städte in militärischer Tarnung
Mit Regierungen, die vermischt, getarnt, parallel sind
Mit heimtückischen, versteckten und heimlichen Kommandos

Kommando des Kommandos der offiziellen Unterwelt
Kommando des Kommandos des unterweltlerischen Banditentums
Kommando des Kommandos der unterweltlerischen Mittelklasse
Kommando des Kommandos des unterweltlerischen Straßenhändlers
Kommando des Kommandos submafiöser Maniküre
Kommando des Kommandos submafiösen Tanzlokals
Kommando des Kommandos der Dame der Unterwelt
Kommando des Kommandos des Fernsehens der Unterwelt
Abgeordneter der Unterwelt - Submafia im Ruhestand
Unterwelt des Vaters - Submafia der Mutter
Unterwelt des Opas - Submafia der Kinder
Unterwelt der Muttersöhnchen

In der heißblütigen Stadt
In der wunderbaren Stadt, die mutiert

Rio 40 Grad ...

Wer ist der Herr dieser Sackgasse?
Wer ist der Herr dieser Straße?
Von wem ist dieses Hochhaus?
Wem gehört dieser Platz?

Das ist mein Platz
Ich bin Carioca, po
Ich will mein Namensschild
Ich bin Carioca

„Die Hundehütte vom Tierarzt ist überfallen worden
All die kranken Hunde sind befreit,
Sie sind angefahren und in die Ecke von gewalttätigem Macumba² gedrängt
Stutzflinte von plissierten Röckchen
in die Ecke von gewalttätigem Macumba
Stutzflinte von Baumwollhöschen

Kranke Hundemeute von Joá³
Kranke Hundemeute São Cristóvão
Kranke Hundemeute Bonsucesso
Kranke Hundemeute Madureira
Kranke Hundemeute von Rocinha
Kranke Hundemeute von Estácio

In der heißblütigen Stadt
In der Stadt, die mutiert

Rio 40 Grad ...

Die kulturelle Neuheit der Jugendlichen,
in den Favelas, in der Vorstadt, bei der ins Abseits gedrängten Mittelklasse
Ist die Informatik des Kugelhagels der Maschinengewehre
Die Waffe Sub-azul ausgestattet mit musikalischer Patrone
Mit digitalem Getrommel

Der neue Halbton gibt den Takt
Für die Pagodetruppe⁴ ein Genuss

² Afro-brasilianische Religion mit Hang zur schwarzen Magie

³ Stadtteile von Rio de Janeiro

⁴ Pagode ist eine brasilianische Form des Tango.

Das Trommeln mit Sub-uzi Patronen
Der digitale Trommelwirbel, ein musikalischer Kugelhagel

Anbetung des Takts
Ein anfeuerndes Geschrei von der Funktruppe
Anbetung des Takts
Ein anfeuerndes Geschrei von der Sambatruppe
Anbetung des Takts
Ein anfeuerndes Geschrei von der Gewehrbande
mit digitalem Abzug
ausgestattet mit Sub-uzi
mit musikalischer Patrone
aus militärischer Schmuggelware

in der heißblütigen Stadt
in der Stadt, die mutiert

Rio 40 Grad, wundervolle Stadt
Fegefeuer der Schönheit und des Chaos

Komponistin und Interpretin: Fernanda Abreu, 1996

FotografInnen:

- BB** Birgit Brauner
- TG** Thomas Groser
- HN** Nina Hambrusch
- SH** Simon Hölbling
- AH** Andrea Hörl
- BM** Brigitte Margesin
- PM** Pia-Maria Mark
- CM** Claudia Mayr
- EM** Eva Meisinger
- AM** Andreas Moling
- CS** Christian Schgör
- MS** Marialuise Stubenboeck

FotografInnen:

BB Birgit Brauner

TG Thomas Groser

HN Nina Hambrusch

SH Simon Hölbling

AH Andrea Hörl

BM Brigitte Margesin

PM Pia-Maria Mark

CM Claudia Mayr

EM Eva Meisinger

AM Andreas Moling

CS Christian Schgör

MS Marialuise Stubenboeck